

Augenleiden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige Male rieb ich daraufhin die schmerzenden Partien mit Symphosan ein und legte mich ins warme Bett. Am nächsten Morgen war der Schmerz nur noch gering. Noch zweimal wiederholte ich die Anwendung, worauf jegliche Störung verschwunden war.

Das nun ist das Massgebende, jede Störung, handle es sich dabei um eine Erkältung, eine Durchnässung oder gar um eine Virusinfektion, sollte man unbedingt mit geeigneten physikalischen Therapien zu bekämpfen suchen. Würde man immer so vorgehen, dann gäbe es weniger Menschen, die sich über chronische Erkrankungen zu beklagen haben. Auch wäre dadurch die Gefahr, einem Siechtum anheimzufallen,

behooben. Während meiner Jugendzeit war ich manchen Gefahren ausgesetzt und noch mehr auf meinen ausgedehnten Reisen, aber in jeder Notlage schritt ich immer energisch ein, um die Abwehrkräfte des Körpers ausnützen zu können, was dazu führte, dass ich jeden Schaden möglichst schnell zu beheben vermochte. In gesundheitlichen Belangen sollte man nicht nachlässig sein, weil dies nicht ungestraft bleibt, den auch kleine Störungen, wenn vernachlässigt, können sich mit der Zeit unangenehm rächen. So sollten wir denn dem Ausheilen eines Schadens stets unsere sorgfältige Aufmerksamkeit entgegenbringen, weil er sich auf diese Weise ausgleichen lässt.

Augenleiden

Aus vielen Diskussionen mit Augenärzten konnte ich immer wieder feststellen, dass diese der Ansicht sind, Augenleiden könnten nur örtlich vom Augenarzt behandelt werden. Dabei kam mir jeweils die biblische Erklärung in den Sinn, dass wenn ein Glied leidet, auch alle andern leiden. Wohl mag sich diese Aussage in erster Linie auf geistiges Gebiet beziehen, aber die bildliche Verwendung trifft auch buchstäblich, also körperlich zu.

Obwohl namhafte Augenärzte behaupten können, Kamillenumschläge würden bei einem schweren Augenleiden weder schaden noch nützen, ziehen sie keineswegs in Betracht, dass diese überaus mildernd zu wirken vermögen, so dass der Zustand weit erträglicher wird, als wenn eine solche Anwendung ausbleibt. Dieserhalb kann der Patient viel eher von drastischen Mitteln absehen und dadurch das Auge als solches schonen. Ich weiss von einer Patientin, die anderthalb Jahre an einer Virusinfektion zu leiden hatte und dabei darauf achtete, keine zu starken Mittel anzuwenden. Als das Leiden schon abgeklungen war, tadelte sie ein Augenarzt, den sie wegen eines neuen Brillenrezeptes aufgesucht hatte, da er ihre Einstellung als verkehrt erachtete. Seiner Meinung nach wäre sie sicher rascher genesen, wenn sie

sich starker Mittel bedient hätte. Wie sehr erstaunt war er jedoch bei der näheren Untersuchung, denn er fand, dass die Schädigung nur an der Peripherie Spuren zurückgelassen hatte, während der Kern vollständig davor bewahrt geblieben war. Also ein indirekter Vorteil und Erfolg, was die Patientin angestrebt hatte und daher zu schätzen wusste.

Weitere Bestätigung

Eine weitere Erfahrung teilte uns eine Bekannte aus Deutschland mit. Die Aerzte der Universitäts-Augenlinik von München hatten ihr betreffs ihres Sehvermögens bereits jegliche Hoffnung abgesprochen, hatten sie bei ihr doch eine hartnäckige Aderhaut- und Netzhautentzündung festgestellt, und zwar mit Blutungen an beiden Augen. Sie erachteten die Patientin als schwer krank, konnten jedoch nicht feststellen, woher dies komme. Trotz starker Cortisonbehandlung erblindete sie beinahe und fand in diesem Zustand den Weg zu uns nach Teufen. Wir nun setzten sogleich eine Allgemeinbehandlung ein. Kreislauf und Nierentätigkeit wurden angeregt und entzündungswidrige Mittel wie Echinaforce eingesetzt. Usneasan und Petroconale leisteten als pflanzliche Antibiotika beste Dienste. Homöopathische Mittel ersetzten

die Cortisonspritzen, und mit Phytotherapie regten wir die Nebennieren an. Einige Zeit nach gewissenhafter Behandlung merkte die Patientin, dass sich ihre körperlichen Kräfte wieder zu regen begannen. Das Ergebnis der Kontrolle war denn auch so, dass sich die Aerzte darüber wunderten und den Erfolg als einen Glücksfall bezeichneten. Da sie nun eine Liegekur im Hochschwarzwald vorschlugen, lehnte die Patientin ab, hätte sie doch im Notfall mit einer erneuten, wenn auch schwächeren Cortisonbehandlung rechnen müssen, denn die Aerzte schrieben den Erfolg der zuvor verordneten Cortisonkur zu, da sie davon nicht unterrichtet waren, dass die Patientin auf deren Anwendung verzichtet hatte. Im Falle einer Liegekur hätte sie auf unsere Mittel verzichten müssen, was sie unter keinen Umständen riskieren wollte, da sie deren günstige Wirkung verspürte und nicht gewillt war, aufzugeben. Obwohl die Aerzte mit ihrer Entscheidung nicht einig gingen, wurde die Patientin, wie sie freudig berichtet, wieder arbeitsfähig, was sie von ihren Leidensgefährten, die diese ärztliche Kur durchführten, nicht bestätigt erhielt.

Da sich unsere Bekannte zuvor bereits da-

mit abgefunden hatte, das Augenlicht eines Tages ganz zu verlieren, war sie über den Erfolg doppelt beglückt. So beweist denn dieser Fall deutlich, dass auch bei Augenleiden die Behandlung des ganzen Körpers nicht ausser acht gelassen werden sollte. Nach Feststellung der Grundursache ist es notwendig, gegen diese vorzugehen. Kann man sie beheben, dann mag der Erfolg nicht ausbleiben, ja sich sogar als bleibend erweisen und eine bessere Gewähr darbieten als eine bloss örtliche Behandlung, die mit einer Cortisonspritzenkur unterstützt wird. Frl. A. aus P., von der wir soeben berichteten, lehnte im Laufe der Zeit die schulmedizinische Behandlung gänzlich ab. Sie hatte zuvor kein Augenleiden, verfügte aber schliesslich nach allen vergeblichen Bestrebungen nur noch über zehn Prozent ihres Sehvermögens. Kein Wunder, dass sie weitere Cortisonkuren ablehnte. Eine vorübergehende Besserung durch eine solche ist keineswegs eine wirkliche Heilung. Im Gegenteil, die Behandlung kann oft beachtliche Nebenwirkungen ungünstiger Art aufweisen. Näheres hierüber beleuchteten wir früher schon in den «Gesundheits-Nachrichten», wie auch im Buch «Der kleine Doktor».

Unfruchtbarkeit beheben

Aerzte mögen auf Grund ihrer Tests feststellen, dass es je nach den Umständen für eine Frau unmöglich sein mag, einem Kind das Leben zu schenken. Aber nicht immer ist dieses Urteil endgültig, denn schon oft haben wir erfahren, dass sich gewisse ungünstige Zustände beheben lassen, wenn man die eigentliche Ursache erkennt und gegen sie vorgeht. So lassen sich beispielsweise die Eierstöcke etwas anregen, und die vorhandenen Stauungen und Zirkulationsstörungen können ebenfalls beseitigt werden. Dadurch wird es möglich, dass es trotz dem ungünstigen ärztlichen Urteil zu einer Befruchtung und Schwangerschaft kommen kann. Dies sollten sich jene Frauen merken, die durch den Bescheid des Arztes verzagen mögen, weil sie eben gerne ein Kind ihr eigen-

nennen würden. Sie sollten gleichwohl nicht so rasch aufgeben, sondern versuchen, die natürlichen Forderungen des Körpers durch entsprechende Behandlung zu unterstützen.

Günstige Behandlung

Sehr vorteilhaft sind in solchem Falle wiederholte Sitzbäder. Besonders durch Dauersitzbäder kann man die Durchblutung richtig fördern. Günstig ist dabei auch die Beigabe von Kräuterabsud. Die Bäder sollten regelmässig durchgeführt werden und wenn möglich eine halbe Stunde dauern. Dabei sollte man auf gleichbleibende Temperatur bedacht sein, weil durch Abkühlung die günstige Beeinflussung abgeschwächt würde. – Eine weitere unterstützende Möglichkeit liegt in der